

Vom Kaufmann in Amerika zum Nürnberger Kunstsammler

PORTRÄT Seit 2008 engagiert sich Manfred H. Grieb für ein kulturhistorisches Museum in der Dürer-Stadt.

VON ERICH W. SPIESS

NÜRNBERG. Mit einem feinen Lächeln erzählt der 78-Jährige, dass er bereits drei Tage nach seinem 21. Geburtstag – die Volljährigkeit war damals Voraussetzung – seine erste Auslandsreise nach Spanien und Portugal antrat. Er hatte vorher in Würzburg eine kaufmännische Lehre absolviert, daneben an privaten Schulen Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch gelernt und war Gasthörer an der Universität in Würzburg gewesen.

Das war Manfred H. Grieb aber zu viel Theorie. Zu weit weg von der Praxis. Die weltweit agierende Nürnberger Firma J. S. Staedtler bot ihm die Möglichkeit, als ganz junger Exportkaufmann die Welt zu bereisen. Schon



Der gebürtige Würzburger lebt und arbeitet seit 1952 als Exportkaufmann, Unternehmer, Sammler und Herausgeber in Nürnberg.

ein Jahr später war er in fast allen Staaten Mittel- und Südamerikas und auf den karibischen Inseln für das Nürnberger Unternehmen aktiv.

Seine erfolgreiche kaufmännische Tätigkeit setzte er 1969 als selbständiger Unternehmer fort: Die „Karten-Truhe“ in der Kaiserstraße dürften noch viele in Erinnerung haben. Drei weitere Filialen in Schweinfurt, Erlangen und Bamberg kamen hinzu, eine kleine Druckerei komplettierte die un-

ternehmerische Plattform.

Den Ratschlag seines Bruders, nicht zu spät in den Ruhestand zu gehen, nahm er gerne an, doch nachdem er 1992 sein Unternehmen verkauft hatte, war von „Ruhe“ nichts zu spüren. Schon in den 70er-Jahren hatte er angefangen, Gemälde, Graphik und Zeichnungen zu sammeln. Sein erstes Nürnberg-Bild hat er geschenkt bekommen. Diese Sammlertätigkeit entwickelte sich nicht nur zu einer finanziell aufwendigen, sondern auch zu einer sehr zeitintensiven Beschäftigung.

Denn Manfred Grieb wollte die Kunstwerke nicht nur erstehen und besitzen, er wollte mehr über sie wissen. Bald waren Ansichten der Stadt Nürnberg sein Sammlungsschwerpunkt geworden. Unzählige Besuche in Museen, Archiven und in der Graphischen Sammlung der Stadt Nürnberg waren nötig, um mehr über die Werke und ihre nicht immer berühmten Künstler zu erfahren. Rund 20 Jahre widmete sich Grieb diesen Nachforschungen und er gewann schließlich

die Überzeugung, die Ergebnisse seiner Arbeit zusammenzutragen: Die Idee zum „Nürnberger Künstlerlexikon“ war geboren.

Dass sich anfangs etliche Freunde und wissenschaftliche Kollegen kritisch geäußert hatten, ein derart umfangreiches Werk realisieren zu können – acht Jahrhunderte Kunst, Künstler und Kunsthandwerker in und aus Nürnberg – dazu sagt er heute: „Wenn ich damals gewusst hätte, auf welcher immensen Arbeit ich mich einlasse, dann hätte ich wahrscheinlich die Finger davon gelassen“.

Und kaum war das vierbändige Werk gedruckt, stand die nächste Idee im Raum: ein Museum für Kunst und Künstler aus Nürnberg. Bei seinen Nachforschungen hatte sich Grieb ständig mit der Tatsache konfrontiert gesehen, dass hochkarätiges Nürnberger Kunsthandwerk in großer Zahl in nationalen und internationalen Museen wie etwa in Wien, London und Moskau zu bestaunen ist – aber eben nicht in Nürnberg. Denn die hiesigen

Schätze, so der Sammler, lagern fast komplett in Depots.

So sind mehr als 100 000 Exponate der Stadt Nürnberg, quasi der gesamte Bestand aus reichsstädtischer Zeit, in den Kellern des Germanischen Nationalmuseums verschwunden. Ein Zustand, den es für den inzwischen entstandenen „Förderverein Kulturhistorisches Museum Nürnberg“ unbedingt zu verbessern gilt. Denn die seit Jahren andauernden Diskussionen im Stadtrat etwa zum Thema Fränkische Galerie sind bislang auch noch nicht zu einem umfassenden Konzept gereift. Man darf gespannt sein, was Grieb, der Vorsitzende des Fördervereins, mit seinen Mitstreitern noch zustande bringen wird.

→ Die Sammlung: Manfred H. Grieb besitzt mehr als 800 Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen. Der Schwerpunkt seiner Sammlung Nürnberger Kunst liegt im 19. Jahrhundert, ihr Wert entspricht einer Summe, die im oberen sechsstelligen Betrag liegt.